

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 32

Illustration: Nachruf auf einen Frühsommer
Autor: Gils, René

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

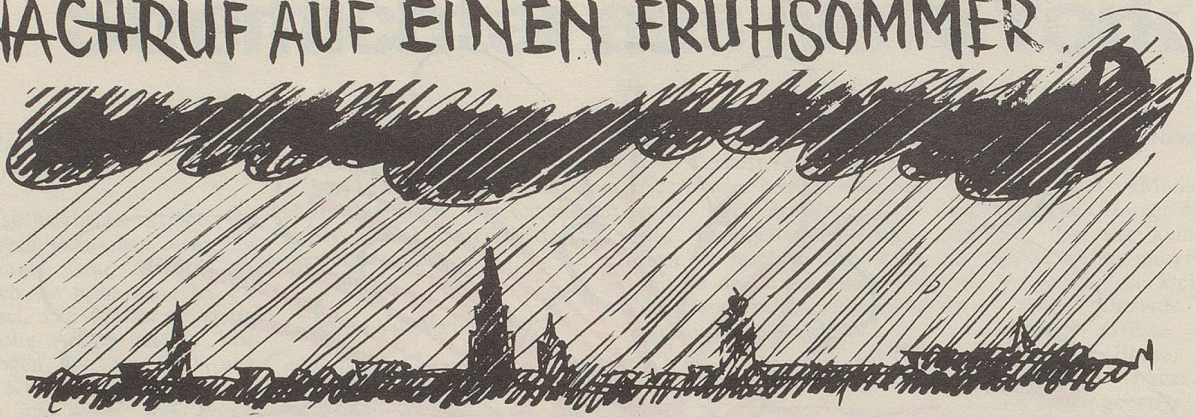
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

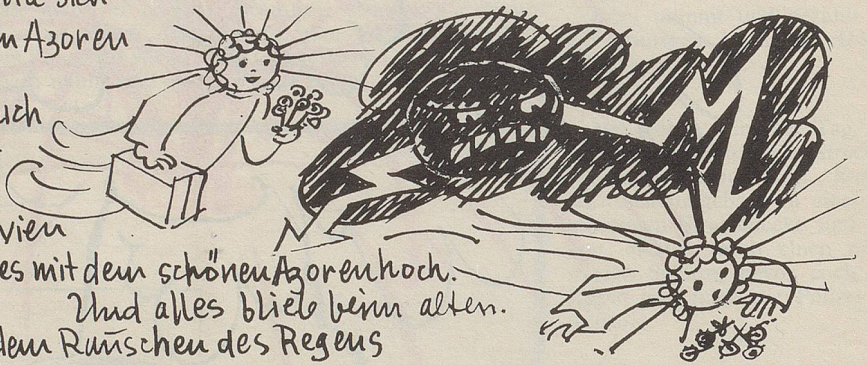
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NACHRUF AUF EINEN FRÜHSOMMER



Ein meteorologisch überaus ausgeglichener Frühsommer liegt hinter uns, - Regen wechselte mit Niederschlägen, Niederschläge mit Regen, und sonst gar nichts. Es war schon zum Weinen.

So um Anfang Juni herum erbarnte sich ein meteorologisches Hoch aus den Azoren der bedrückten Menschheit und begab sich auf einen kurzen Besuch nach Westeuropa. Aber hinterwärts näherte sich ihm ein Stürmtief, das hinter Skandinavien gelandert hatte, - und aus war es mit dem schönen Azorenhoch.



Und alles blieb beim alten.

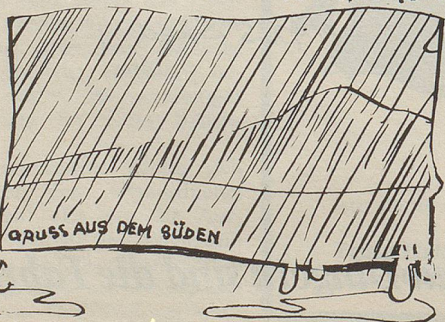
Nachdenklich dem Rauschen des Regens lauschend, hatten wir Müsse, uns mit der Zuverlässigkeit meteorologischer Prophezeiungen zu beschäftigen.

Keine Frage:

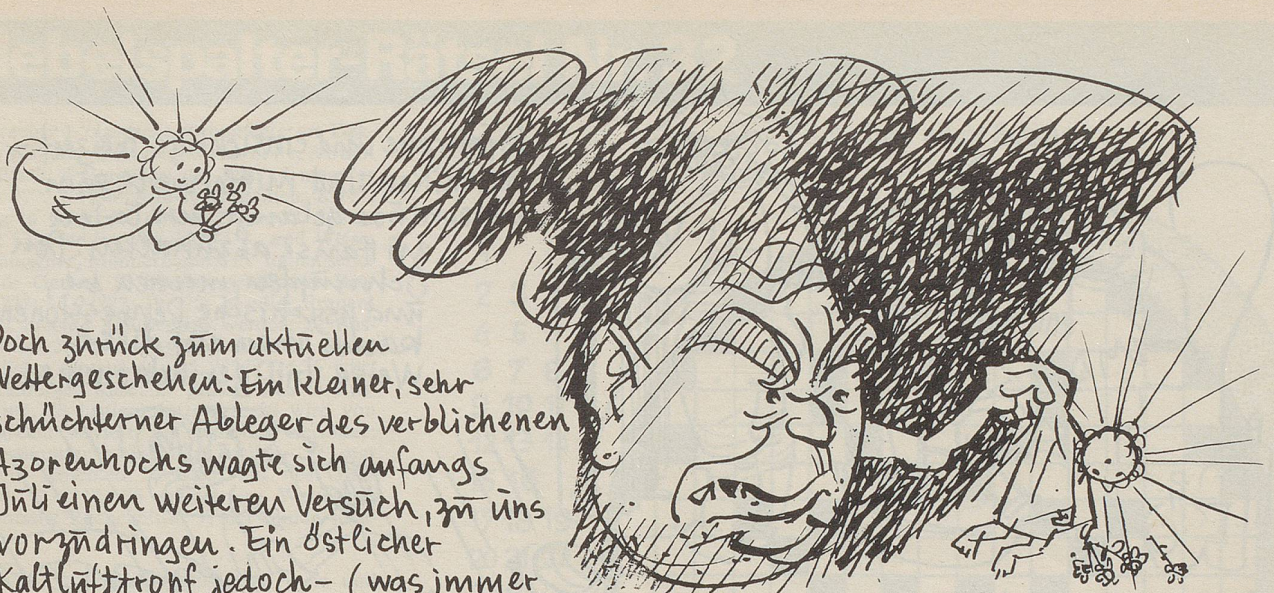
Die Wettermacher taten, was sie konnten.

Eingedenk ihrer patriotischen Verpflichtung gegenüber Fremdenindustrie und Hotellerie erfanden sie jeweils

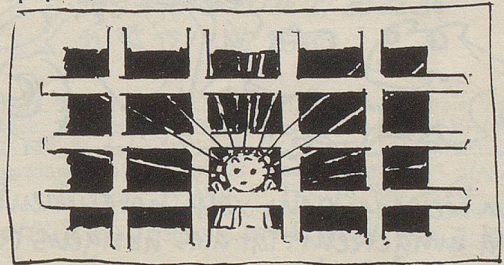
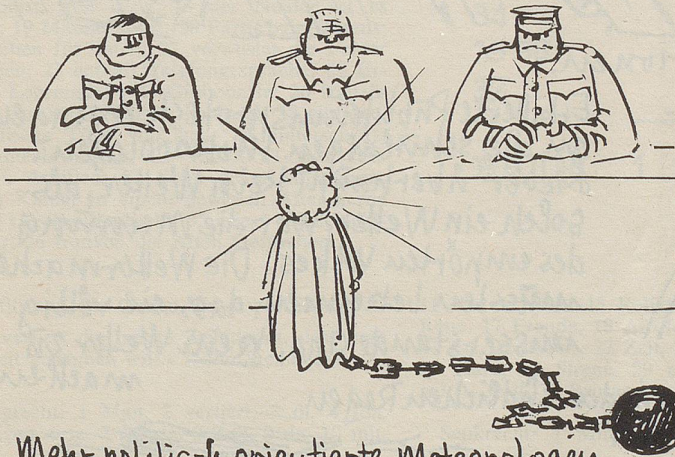
so um den Freitag fürs Wochenende eine Auflockerung der Bewölkung, ja, sogar Aufhellungen würden skrupellos in Aussicht gestellt. Denn das Volk glaubt bekanntlich, was es glauben will und erhielt umgehend den verdienten Lohn.



Links nebenstehend eine Ansichtspostkarte; sie erreichte uns in völlig durchweichtem Zustand und zeigt die berühmte Aussicht auf einen berühmten, bestrenommierten See.



Doch zurück zum aktuellen Wettergeschehen: Ein kleiner, sehr schüchternen Ableger des verbliebenen Azorenhochs wagte sich anfangs Juli einen weiteren Versuch, zu uns vorzudringen. Ein östlicher Kaltlufttropf jedoch - (was immer der Fachmann darunter verstehen mag) drängte ihn mit Hilfe einer polaren Strömung nach Osten gegen die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. Dort wurde ihm als bezahltem Spion des westlichen Monopolimperialismus und gemeinem Verräter am sowjetischen Vaterland unter Ausschluss der Öffentlichkeit der Prozess gemacht. Seither fehlt jede Nachricht vom kleinen azorischen Zwischenhoch. Man kann nur vermuten, dass es sich lebenslänglich in einem sibirischen Sanatorium aufhält.



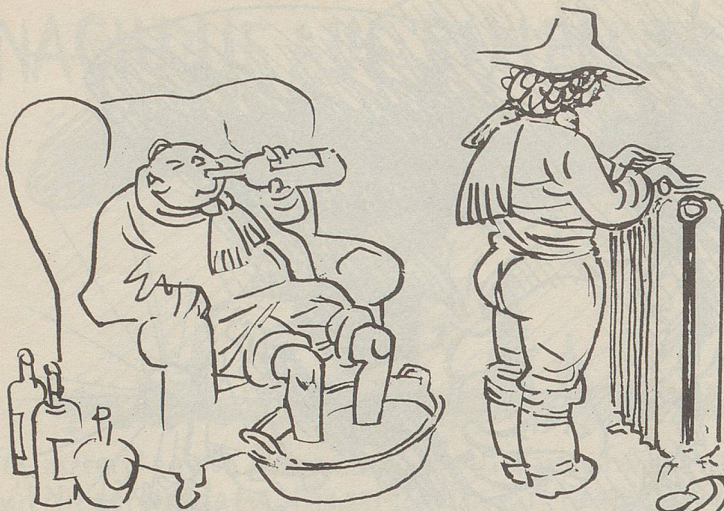
Mehr politisch orientierte Meteorologen und Wetterzauberer bemühen sich indessen unverdrossen weiter um eine Entspannung zwischen westlicher und östlicher Wetterlage. Sie sind, wie wir hören, gerade jetzt optimistischer denn je.



Umsonst harrten zahlreiche Feriengäste im Süden auf die heissbegehrte Sonnenbräune. Sie fühlten sich seelisch und die Hoteliers umsatzmässig frustriert. Selbst die Palmen liessen die Köpfe hängen und glichen grangebeugten Regenschirmen.

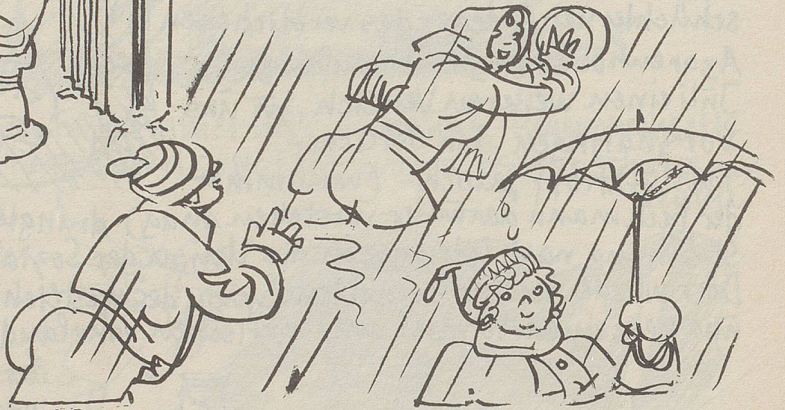
Da das gezwungenermassen stark in Mode gekommene Regebaden den ersehnten Bronzefaint nicht vollwertig zu erzielen vermag, erzielte die Kosmetische Industrie mit dem stark gefragten „Negro-Wonder-Spray“ bemerkenswerte Umsatzsteigerungen.





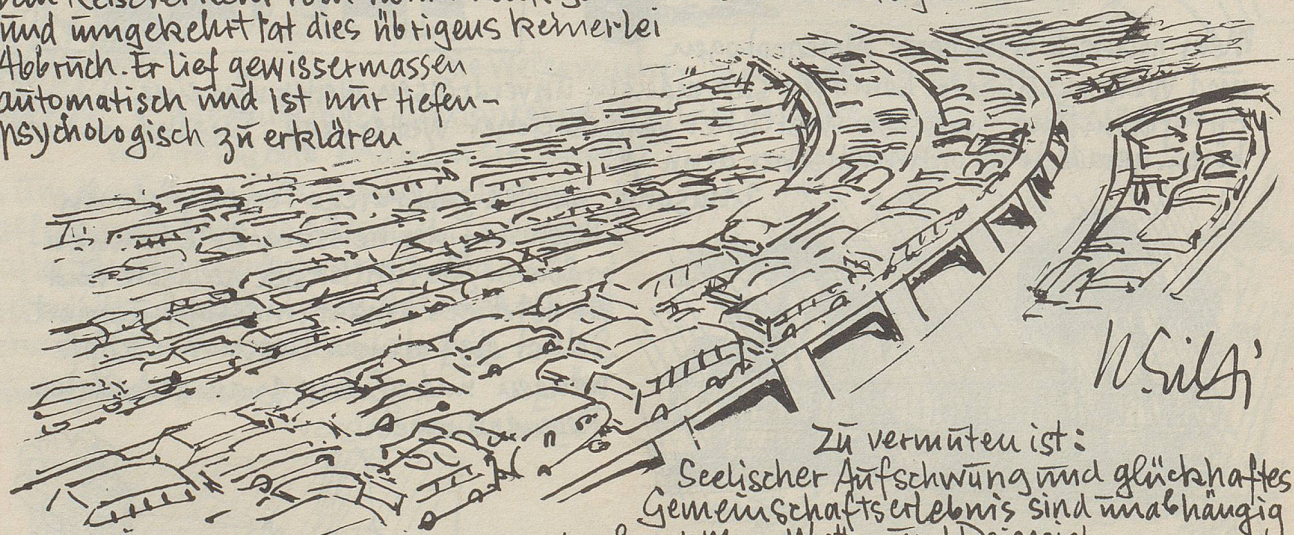
Erfahrene und einsichtige Freizeit-
techniker sind mittlerweile zum
Entschluss gelangt, ihre Ferien
zu Hause abzuhalten. Dem
Schnüpfen, meinen sie,
und psychische Depressionen
kann man auf diese
Weise billiger bekommen.

Die sportlich gestählte Jugend
der Strandbäder aber schützt
sich vor Erkältung und Grippe
durch dicke warmwollene Unter-
kleidung. Ein Erfrischungsbad
im Meer bietet solch eisernen
Naturen neue, ungewohnte Sensationen.



Erbitterte Publikumsproteste ergingen
an die schuldigen Meteorologen.
Dabei überhaupt kein Wetter, als
solch ein Wetter, war die Meinung
des empörten Volkes. Die Wettermacher
mussten bekennen, dass sie völlig
unserstande sind, kein Wetter zu
machen.

Dem Reiseverkehr vom nördlichen Regen in den südlichen Regen
und umgekehrt tat dies übrigens keinerlei
Abbruch. Er lief gewissermaßen
automatisch und ist nur tiefen-
psychologisch zu erklären.



Zu vermuten ist:
Seelischer Aufschwung und glückhaftes
Gemeinschaftserlebnis sind unabhängig
von Sand, Meer, Wetter und Reiseziel.
Die einzig wahre Ferienseeligkeit bildet sich vielmehr beim
möglichst intensiven, langdauernden Aufenthalt in fahrbaren Blechkisten,
der Quelle zeitnah-allgemein menschlicher Selbstverwirklichung. Dies ist in
Wahrheit Sinn, Zweck und Ziel aller Ferienfreuden. Ein Trost also:
In diesem Sinn wird wohl jedes Wetter so gut wie jedes andere Wetter sein.